

ZEITSCHRIFT FÜR HISTORISCHE FORSCHUNG

Beiheft 16

Kirchenzucht und Sozialdisziplinierung im frühneuzeitlichen Europa



Duncker & Humblot · Berlin

Kirchenzucht und Sozialdisziplinierung im frühneuzeitlichen Europa

ZEITSCHRIFT FÜR HISTORISCHE FORSCHUNG

Vierteljahresschrift zur Erforschung des Spätmittelalters u. der frühen Neuzeit

Herausgegeben von

Johannes Kunisch, Klaus Luig, Peter Moraw

Beiheft 16

Kirchenzucht und Sozialdisziplinierung im frühneuzeitlichen Europa

(Mit einer Auswahlbibliographie)

Herausgegeben von

Heinz Schilling



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für historische Forschung / Beiheft]

Zeitschrift für historische Forschung : Vierteljahresschrift zur
Erforschung des Spätmittelalters u. der frühen Neuzeit.
Beiheft. — Berlin : Duncker und Humblot.

Früher Schriftenreihe

ISSN 0931-5268

16. Kirchengucht und Sozialdisziplinierung im frühneuzeitlichen
Europa. — 1994

Kirchengucht und Sozialdisziplinierung im frühneuzeitlichen

Europa : (mit einer Auswahlbibliographie) / hrsg. von Heinz
Schilling. — Berlin : Duncker & Humblot, 1994

(Zeitschrift für historische Forschung : Beiheft ; 16)

ISBN 3-428-07981-7

NE: Schilling, Heinz [Hrsg.]

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1994 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0931-5268

ISBN 3-428-07981-7

In memoriam Volker Press, 1939 - 1993

Vorwort

Der vorliegende Band vereinigt die um zwei weitere Aufsätze und eine Auswahlbibliographie ergänzten Beiträge einer Sektion gleichen Titels auf dem Hannoveraner Historikertag von 1992. Über den historiographischen Hintergrund, den methodisch-theoretischen Rahmen und die Zielsetzung der Sektion und dieser aus ihr hervorgegangenen Aufsatzsammlung unterrichtet ausführlich die Einleitung des Herausgebers. An dieser Stelle ist daher nur der gebührende Dank abzustatten — an Frau Karin Heilmann und Frau Heike Scherneck M.A., die die Manuskripte bis zur Drucklegung betreut haben, an meinen Gießener Kollegen Peter Moraw, von dem die Idee zur Publikation in dieser Reihe stammt, an Herrn Kollegen Johannes Kunisch, der sie freundlich aufgriff, an den Verlag, der die Drucklegung effektiv und zügig bewerkstelligte. Ich widme den Band dem Andenken an Volker Press, in Erinnerung an eine kollegiale Freundschaft, die 1972 begann, als er mich zur Mitarbeit am ersten Band der *Zeitschrift für Historische Forschung* einlud.

Berlin, im Januar 1994

Heinz Schilling

Verzeichnis der Mitarbeiter

Prof. Dr. *D. Martin Brecht* D.D., Westfälische Wilhelms-Universität, Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Evangelisch-Theologischen Fakultät, Universitätsstraße 13/17, 48143 Münster

Gérald Chaix, Maître de Conférences, Université François Rabelais (Tours), 3, rue des Tanneurs, F-3700 Tours

Dr. *Robert v. Friedeburg*, Fakultät für Geschichtswissenschaft und Philosophie, Abteilung Geschichtswissenschaft, Universität Bielefeld, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld

Prof. Dr. *Hans-Jürgen Goertz*, Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Hamburg, Allende-Platz 1, 20146 Hamburg

Dr. *Bruce Gordon*, Department of Modern History, St. Andrews, Fife, Scotland KY16 9AL

Dr. *Herman Roodenburg*, P. J. Meertens-Instituut, Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen, Keizersgracht 569 - 571, 1017 DR Amsterdam

Prof. Dr. *Heinz Schilling*, Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit, Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin

PD Dr. *Heinrich Richard Schmidt*, Universität Bern, Historisches Institut, Unitobler, Länggäßstraße 49, CH-3009 Bern

PD Dr. *Helga Schnabel-Schüle*, Universität Tübingen, Historisches Seminar, Abteilung für neuere Geschichte, Wilhelmstr. 36, 72074 Tübingen

Inhaltsverzeichnis

Heinz Schilling

- Die Kirchengzucht im frühneuzeitlichen Europa in interkonfessionell vergleichender und interdisziplinärer Perspektive — eine Zwischenbilanz ... 11

Martin Brecht

- Protestantische Kirchengzucht zwischen Kirche und Staat. Bemerkungen zur Forschungssituation 41

Helga Schnabel-Schüle

- Kirchengzucht als Verbrechensprävention 49

Bruce Gordon

- Die Entwicklung der Kirchengzucht in Zürich am Beginn der Reformation 65

Heinrich-Richard Schmidt

- Pazifizierung des Dorfes — Struktur und Wandel von Nachbarschaftskonflikten vor Berner Sittengerichten 1570-1800 91

Herman Roodenburg

- Reformierte Kirchengzucht und Ehrenhandel. Das Amsterdamer Nachbarschaftsleben im 17. Jahrhundert 129

Robert von Friedeburg

- Anglikanische Kirchengzucht und nachbarschaftliche Sittenreform: Reformierte Sittenzucht zwischen Staat, Kirche und Gemeinde in England 1559-1642 153

Hans-Jürgen Goertz

- Kleruskritik, Kirchengzucht und Sozialdisziplinierung in den täuferischen Bewegungen der Frühen Neuzeit 183

Gérald Chaix

- Die schwierige Schule der Sitten — christliche Gemeinden, bürgerliche Obrigkeit und Sozialdisziplinierung im frühneuzeitlichen Köln, etwa 1450 - 1600 199

Heinz Schilling und Heike Scherneck

- Auswahlbibliographie 219

Die Kirchengzucht im frühneuzeitlichen Europa in interkonfessionell vergleichender und interdisziplinärer Perspektive — eine Zwischenbilanz

Von Heinz Schilling, Berlin

I.

Sozialdisziplinierung und Sozialkontrolle zählen heute zu den bevorzugten Untersuchungsfeldern der struktur- und gesellschaftsgeschichtlich interessierten Frühneuzeitforschung. Angeregt durch die Untersuchungen Gerhard Oestreichs zu den längerfristigen Konsequenzen der im 16. Jahrhundert mit Macht einsetzenden philosophisch-theoretischen Debatten und der von ihnen ausgelösten konkreten Maßnahmen zur Disziplinierung des Individuums und der Gesellschaft¹, breitete sich das Interesse an der mentalitätsgeschichtlichen und sozio-psychologischen Seite der frühneuzeitlichen Formierung und Modernisierung der europäischen Gesellschaften rasch aus. Im Rückblick auf rund drei Jahrzehnte läßt sich feststellen, daß die Diskussion um Entstehung, Charakter und Tiefenwirkung der frühneuzeitlichen Sozialdisziplinierung sich zu einem geradezu vorbildlichen Beispiel internationaler und interdisziplinärer Forschung in Europa und Übersee entwickelt hat. Das ist einerseits das Ergebnis einer allgemeinen Verdichtung und Intensivierung der internationalen Kooperation in der Geschichtswissenschaft². Andererseits hängt das aber auch mit der im besten Sinne aktuellen Dimension des Paradigmas zusammen, das die frühneuzeitlichen Prozesse und Strukturen erfaßbar macht als unmittelbare Vorgeschichte des geistigen und psychischen Profils der Moderne und

¹ Vgl. *Winfried Schulze*, Gerhard Oestreichs Begriff „Sozialdisziplinierung in der frühen Neuzeit“, in: ZHF 14 (1987), 265-302, mit den zentralen Belegen aus dem Werk Oestreichs sowie einer konzisen historiographischen Würdigung. — In theoretisch-kritischer Perspektive zuletzt der Gießener Frühneuzeitler *Günther Lottes*, Disziplin und Emanzipation. Das Sozialdisziplinierungskonzept und die Interpretation der frühneuzeitlichen Geschichte, in: Westfälische Forschungen 42 (1992), 63-74.

² Anders *Günther Lottes*, Disziplin (Anm. 1), 72, der richtig feststellt, daß „Oestreichs Sozialdisziplinierungsvorstellung . . . auf der deutschen historischen Erfahrung im Zeitalter des Absolutismus“ basiert, aber außer acht läßt, daß die internationale Frühneuzeitforschung das Paradigma längst an die spezifischen Gegebenheiten in den anderen Ländern angepaßt hat.

damit auch der individual- wie sozialpsychologischen Problemlagen des „modernen“ Menschen im ausgehenden 20. Jahrhundert.

Es gehört zu den Vorzügen des Oestreichschen Interpretaments, daß es im Zuge seiner Aufnahme durch die internationale Frühneuzeitforschung fruchtbare Verbindungen mit anderen, ähnlich ausgerichteten Frage- und Interpretationsansätzen einging, wie namentlich mit der Erforschung des frühneuzeitlichen Policywesens, der Eliasschen Vorstellung vom Prozeß der Zivilisation oder der Kriminalitätsgeschichte. Schwieriger war der Brückenschlag zur Kirchen- und Religionsgeschichte. Denn wie die Geschichtsbetrachtung von Gerhard Oestreich allgemein, so war auch sein Konzept der Sozialdisziplinierung ausgesprochen säkular und etatistisch geprägt³. Das hat aber nicht auf Dauer verhindert, daß die Debatte schließlich auch auf offensichtlich gleichgerichtete Phänomene und Prozesse in den frühneuzeitlichen Kirchen und Religionsgemeinschaften ausgeweitet und die Frage gestellt wurde, in welchem Verhältnis die Sozialdisziplinierung als säkularer Prozeß zur religiös-kirchlichen Disziplinierung stand. Die Verknüpfung zwischen „Sozialdisziplinierung“ und „Kirchenzucht“, deren Untersuchung übrigens bereits lange vor Beginn der Sozialdisziplinierungsdebatte eingesetzt hatte, brachte zweifellos für die Kirchenzuchtforschung neue Antriebe und einen erweiterten, gesamtgesellschaftlichen Diskussionsrahmen. Vielleicht noch wichtiger war diese neue Forschungsallianz jedoch für das Oestreichsche Paradigma. Denn erst die Ergänzung um „Basisphänomene“ nach Art der Kirchenzucht, die ja auch und gerade die unteren Schichten der Bevölkerung erfaßte, konnte eine von vielen Kritikern gegen die ursprüngliche Vorstellung von der frühneuzeitlichen Sozialdisziplinierung zu recht ins Feld geführte Unzulänglichkeit überwinden, nämlich die Diskrepanz zwischen dem weitreichenden, allgemeingeschichtlichen Erklärungsanspruch einerseits und der schmalen quellenmäßigen Absicherung andererseits, und zwar vorwiegend durch hochtheoretische Aussagen von Philosophen, allenfalls noch durch Willensbekundungen und normative Texte der politischen Elite. Erst die zentrale Berücksichtigung der Kirchenzucht, in anderer Weise auch die Erschließung von Kriminalgeschichtsakten, hat die Oestreichsche These aus dem abgehobenen Himmel der Philosophen und Bürokraten heruntergeholt auf den Boden realgeschichtlicher, auch quellenmäßig nachweisbarer Abläufe.

Die wissenschaftliche Erforschung der Kirchenzucht setzte unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg ein. Sie wurde im wesentlichen getragen von

³ Ältere Überlegungen bei *Heinz Schilling*, „Geschichte der Sünde“ oder „Geschichte des Verbrechens“. Überlegungen zur Gesellschaftsgeschichte der frühneuzeitlichen Kirchenzucht, in: *Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento* 12 (1986), 169-192, hier v. a. 173-176 (engl. Fassung in: *Politics and Society in Reformation Europe*, hrsg. v. E. I. Kouri und T. Scott, London 1987, 289-310, hier 293 ff.). Dazu auch *Winfried Schulze*, Oestreichs Begriff (Anm. 1), 279 f., 294 f.

kirchenhistorisch interessierten Frühneuzeithistorikern, die die kirchlich-religiösen Disziplinierungsbemühungen, und zwar zunächst fast ausschließlich diejenigen der Calvinisten, als einen zentralen und folgenreichen Vorgang nicht nur der Kirchen-, sondern auch der Sozial- und Mentalitätsgeschichte begriffen. Vorangegangen waren Forscher aus *Nordamerika*, *Frankreich*, den *Niederlanden* und *Deutschland*, aus Ländern also, wo einerseits die Kirchengeschichte traditionell stark war und andererseits nach neuen Wegen einer in die Allgemeingeschichte integrierten und alle Teilbereiche des menschlichen Lebens berücksichtigenden Sozialgeschichte gesucht wurde⁴. Andere Länder folgten rasch, allerdings häufig mit einer spezifischen Akzentuierung ihres Interesses an der Kirchengeschichte, die sich aus den besonderen historischen und historiographischen Traditionen ergab. In *England* und *Skandinavien* zum Beispiel war die Geschichte der Kirchengeschichte von vornherein eng verbunden mit der Erforschung der weitergreifenden Sozialkontrolle in Kleinstädten und auf dem Lande, die informell durch die Nachbarn und offiziell durch weltliche und kirchliche Amtsträger wahrgenommen wurde. Konsequenterweise waren es dann auch die Historiker dieser Länder, die bereits früh den Bogen zu den sozialwissenschaftlich geprägten Problemstellungen der Kriminalitätsgeschichte schlugen⁵. In *Italien* ergab sich die Erforschung von Zucht und Disziplin

⁴ Zur *nordamerikanischen* Forschung vgl. im bibliographischen Anhang die Arbeiten von *Robert M. Kingdon*, *William Monter*, *Alfred Soman* und *Raymond Mentzer*; zur *französischen* Forschung diejenigen von *Bernard Vogler*, *Jean Estèbe*, *Janine Garrisson-Estèbe*, *Solange Bertheau*. Zu den *Niederlanden*, wo die Kirchengeschichtsforschung anfänglich unter dem Dach der „großen“ vaterländischen Frage nach dem Einfluß des Calvinismus auf die niederländische Geistes- und Nationalgeschichte betrieben wurde, die Arbeiten von *Arie Th. van Deursen*, *R. B. Evenhuis*, *M. Spiertz*, *Herman Roodenburg*; zu *Deutschland* diejenigen von *Paul Münch*, *Heinz Schilling*, später dann auch von *Heinrich Richard Schmidt* und *Helga Schnabel-Schüle*. Die *schottische* Geschichtsschreibung trat erstaunlicherweise relativ spät in die neuere Debatte um die Kirchengeschichte ein, obgleich die calvinistische Kirche Schottlands in der frühen Neuzeit eine ausgeprägte presbyteriale Kirchengeschichte ausgeübt hat. Zur Kirchengeschichte im Rahmen einer Parochialmonographie: *G. A. Henderson*, *The Kirk of St. Ternan Arbuthnott*, Edinburgh / London 1962; dann mit modernen quantifizierenden Methoden *G. Parker*, *The „Kirk By Law Established“: St. Andrews 1559-1600*, in: *Perspectives in Scottish Social History*, hrsg. v. L. Leneman, Aberdeen 1988, 1-32. *J. Cameron*, *Godly Nurture and Admonition in the Lord*, in: *Die dänische Reformation*, hrsg. v. L. Grane u. K. Hørby, Göttingen 1990, 264-276. Ein erhellender Vergleich: *J. Kirk*, „*The Politics of the Best Reformed Kirks*“: *Scottish achievements and English aspirations in church government after the Reformation*, in: *SCHR* 59 (1980), 22-53.

⁵ Zu *Schweden* vgl. etwa *J. Sundin*, *Control, Punishment and Reconciliation. A Case Study of Parish Justice in Sweden before 1850*, in: *Tradition and Transition. Studies in Microdemography and Social Change*, hrsg. v. A. Brändström u. J. Sundin, Umeå 1981, 9-66 (mit älterer Literatur); *T. Dahlerup*, *Sin, Crime, Punishment and Absolution. The Disciplinary System of the Danish Church*, in: *Die dänische Reformation* (Anm. 4), 277-288, wo der statistische Charakter des lutherischen Zuchtsystems besonders deutlich wird. Die 1629 verfügte Einführung einer Kirchengeschichte nach calvinistischem Muster war staatlich gesteuert (*P. G. Lindhardt*, *Skandinavi-*